

ABFALL- RESSOURCEN WIRTSCHAFT

STATUSBERICHT 2015 _ JAHRESABFALLSTATISTIK 2014



Einweihungsfeier

EINWEIHUNG DER NEUEN ANLAGEN ZUR BIOGASPRODUKTION UND -AUFBEREITUNG

Im April 2014 hat die Einweihung der Anlagen zur Biogasproduktion und -aufbereitung der Fa. Reterra und Gesellschaft des Kreises Coesfeld zur Förderung regenerativer Energien mbH (GFC) mit Vertretern des Kreises, Kooperationspartner, Politiker und der Presse stattgefunden.

Im Rahmen dieser Veranstaltung konnten sich die Teilnehmer ein Bild von der optimierten Bioabfallverwertung machen. Während die Fa. Remondis ihr ehemaliges Kompostwerk so erweitert und umgebaut hat, dass die im Kreisgebiet gesammelten Bioabfälle dort zunächst vergoren werden können, begann die GFC parallel in unmittelbarer Nähe auf dem Gelände der ehemaligen Hausmülldeponie des Kreises Coesfeld mit dem Bau

einer Anlage, die das gewonnene Biogas auf Erdgasqualität aufbereitet. Im Jahr werden so rund 46.000 Tonnen Bio- und Grünabfälle aus dem Kreis Coesfeld in einer Bioabfallvergärung verwertet. Das gewonnene Biogas wird nach einer entsprechenden Aufbereitung und Einspeisung ins Erdgasnetz vollständig energetisch genutzt.

Mitte Dezember 2013 erfolgte die erste Einspeisung in das Erdgasnetz und seit Februar 2014 läuft die Anlage im Dauerbetrieb. Seitdem werden bis zu 350 Nm³/h Bio(erd)gas bzw. Biomethan in das Erdgasnetz eingespeist. Im Hinblick auf den Energiegehalt und brenntechnischen Eigenschaften ist das aufbereitete Biogas nicht vom fossilen Erdgas zu unterscheiden und kann dieses somit 1:1 ersetzen.



Obwohl allein die Investitionskosten des Kreises über die GFC rund 2,8 Mio. Euro betrugen, konnten dennoch die Gebühren, die die Städte und Gemeinden, und somit auch die Bürgerinnen und Bürger, für die Verwertung bezahlen müssen, gesenkt werden. Möglich wurde dies durch die Nutzung der Energie des Bioabfalls.



Die Ehrengäste der Einweihungsfeier zusammen mit Landrat Konrad Püning (4. v. l.)



48.000 Tonnen

Im Jahr 2014 wurden rund 48.000 Tonnen Bio- und Grünabfälle aus dem Kreis Coesfeld verwertet. In der neu entstandenen Anlage der GFC wird das gewonnene Biogas zu Erdgasqualität aufbereitet und in das Erdgasnetz eingespeist und somit vollständig energetisch genutzt.



Im Rahmen der Einweihungsfeier konnten sich die Teilnehmer ein Bild von der optimierten Bioabfallverwertung machen.

Bundesumweltministerin zu Besuch

Die nächste Würdigung für die Projektpartner erfolgte knapp zwei Monate später im März. Bundesumweltministerin Frau Dr. Barbara Hendricks informierte sich am Standort der Biogasaufbereitungsanlage über die erfolgreiche energetische Nutzung der Bioabfälle im Kreis Coesfeld.

Stefan Bölte, Geschäftsführer der WBC, erläuterte ihr bei einem Rundgang über die Anlage die Entwicklung der Verwertung von Bio- und Grünabfällen im Kreis Coesfeld. Angefangen mit einer klassischen Mietenkompostierung, dann in einem Kompostwerk und jetzt über eine vorgeschaltete Vergärung mit anschließender Aufbereitung werden inzwischen über 200 kg pro Kopf und Jahr hier verarbeitet. Das Besondere an diesem Standort: Das Biogas wird nicht wie sonst üblich verbrannt, um damit Strom zu erzeugen, sondern in einer von drei Anlagen bundesweit zu Erdgasqualität aufbereitet und ins öffentliche Gasnetz eingespeist. Da das neue Verfahren insgesamt wirtschaftlicher ist, wirkt sich dies auch positiv auf die Müllgebühren aus. Zum zweiten Mal in Folge konnten diese inzwischen gesenkt werden. Hendricks zeigt sich erfreut über diese Win-Win-Situation für alle Beteiligten: „Das ist kein Hexenwerk; das könnte auch anderswo so gemacht werden“, erklärte sie auf Nachfrage.

Solche Projekte seien ermutigende Zeichen, dass Deutschland die selbst gesteckten Ziele bei der CO₂-Reduzierung erreichen könne.

Stefan Bölte, Geschäftsführer der WBC (4. von links), führt die Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks (5. v. l.) über die Biogasaufbereitungsanlage.



Zeichen für den Umweltschutz

Die Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks sieht in Projekten wie der optimierten Bioabfallverwertung im Kreis Coesfeld ermutigende Zeichen, dass Deutschland die selbst gesteckten Ziele bei der CO₂-Reduzierung erreichen kann.